

DER WALL



Der Verteidigungsgürtel, der in Daynon auch nur als "der Wall" bekannt ist, wurde vor einigen Jahrhunderten am Fuße der Krähenberge errichtet, um den Untotenscharen zu trotzen, die unablässig in das Reich strömen.

Vorposten, welche nur wenige Meilen voneinander entfernt errichtet wurden, können die weiter im Landesinneren gelegenen Zitadellen durch Brieffalken oder Feuerzeichen über einfallende Untotenhorden informieren oder diese auch direkt bekämpfen.

Vor kurzem wurde mit dem Bau eines weiteren Walls begonnen, um die Gefahren aus dem östlichen Gebirge abzuwenden. Der so genannte Ostwall.

Geschichtliches

Beinahe fünf Jahrhunderte, nachdem der Avatar von Lukranis über den Boden Daynons gewandelt war, schien die Bedrohung aus den Krähenbergen einen neuen Höhepunkt zu erreichen. Immer größere Ströme von Untoten ergossen sich über das Land und die vereinzelt stehenden und unzureichend ausgebauten Wehranlagen konnten die Hilfesuchende Bevölkerung nicht mehr schützen.

Tatenlos mussten die bereits überfüllten Gehörnten Posten mit ansehen, wie zu spät eintreffende Familien von den Untotenmassen überwältigt wurden. Zwar gelang es den Königstruppen immer wieder die verfaulenden Scharen, mit Hilfe der Bevölkerung, in die Krähenberge zurück zu treiben, doch folgte darauf nur eine kurze Pause bis zum nächsten Einfall dieser geistlosen Kreaturen.

Im Jahr des Schutzes 496 n.d.N. gab der damals amtierende König Thormar I. den Befehl einen Gürtel aus befestigten Vorposten um die gesamten Teile der Krähenberge, welche an Daynon grenzten, zu errichten. Diese kleinen Befestigungen sollten nur mehrere Meilen voneinander entfernt stehen, damit sie sich im Falle einer Attacke mittels Feuerzeichen untereinander verständigen konnten. Um den Soldaten aus den schwach befestigten Alarmposten eine sichere Zuflucht im Falle eines erneuten Angriffs geben zu können, sollten zusätzlich schwerere Befestigungen maximal einen Tagesritt entfernt errichtet werden. Für jeweils fünf Posten eine Zitadelle bzw. ein Kastell, ausgestattet mit einer Schmiede, komplett bestückten Waffenkammern und gut angefüllten Vorratsräumen.

Ein halbes Jahrhundert nahm der Bau des Walls in Anspruch und wieder stand die Nation nahe des Abgrunds. Die komplette Bevölkerung war dazu aufgerufen, ihren Teil beizutragen. Während die Bauern in den Steinbrüchen in schweißtreibender Arbeit das Gestein für die Mauern der Zitadellen gewannen, verwilderten die Felder. Alle Handwerker arbeiteten fieberhaft an dem Bau der Vorposten, während die Häuser und Minen des Landes zusehends zerfielen. Das Wild konnte nicht mehr gejagt werden, da jede freie Waffenhand zum Schutze des Baus vor den ständigen Untotenüberfällen gebraucht wurde.

Die Bevölkerung litt unter Hunger und Krankheit. Attacken einzelner Untoter, welche an den im Norden gebundenen Truppen durchsickern konnten, drohten das Land in Chaos zu stürzen. Wäre es den Todesflechern nur ein einziges Mal gelungen, den schwachen Schutzmantel Daynons zu durchbrechen und mit ihren Horden ins Landesinnere zu gelangen, hätte es dem Reich den Todesstoß versetzt. Doch mit letzter Kraft konnten die Arbeiten an dem Wall beendet werden. Im Jahr des Steins 547 n.d.N. konnte der letzte Vorposten besetzt und das Land somit vollends gesichert werden.

Einzig im Jahr der Tränen 668 n.d.N., während der großen Schwemme, konnten die Posten den dunklen Armeen nicht standhalten. Doch durch die darauffolgende Allianz zwischen Daynon, Thorgal und Khel'Antharas wurden ihre Heere zerschlagen, die Posten gemeinsam wiedererrichtet und von allen drei Nationen gemeinsam neu besetzt.